

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 48.

Neuenbürg, Samstag den 26. März

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend das Musterungsgeschäft für 1887.

1. Der Reiseplan für das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg ist folgender:

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 12. April Musterung in Herrenalb und Reise nach Calmbach, | 14. April Musterung in Neuenbürg, |
| 13. April Musterung in Calmbach und Reise nach Neuenbürg, | 15. April Musterung in Neuenbürg, |
| | 16. April Losung in Neuenbürg. |

2. Es haben zu erscheinen bei der Musterung

am 12. April d. J. in Herrenalb:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Bernbach, Dobel und Herrenalb,

Morgens 9 Uhr diejenigen von Loffenau, Neusatz und Rothensol;

am 13. April in Calmbach:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Weinberg, Biefelsberg und Calmbach,

Morgens 9 Uhr diejenigen von Enzklosterle, Höfen, Igelsloch und Langenbrand,

Morgens 9 1/2 Uhr diejenigen von Maisenbach, Oberlengenhardt, Schönberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt,

Morgens 10 Uhr diejenigen von Wildbad;

am 14. April in Neuenbürg:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Arnbach, Birkenfeld und Conweiler,

Morgens 8 1/2 Uhr diejenigen von Dennach, Engelsbrand und Feldbrennach,

Morgens 9 1/2 Uhr diejenigen von Gräfenhausen, Grunbach und Kapsenhardt;

am 15. April in Neuenbürg:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Neuenbürg,

Morgens 9 Uhr diejenigen von Oberniebelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unterniebelsbach u. Waldbrennach.

Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am 16. April d. J. morgens 8 Uhr in Neuenbürg statt.

3. Bei der Musterung haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1867, sowie diejenigen der Jahrgänge 1866, 1865 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die Pflichten früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine zuverlässig mitzubringen.

Sämtliche Gestellungspflichtige werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungsstationen (Musterungsort lokal je im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammmrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

Solche Militärpflichtige, deren Geburts- und Aufenthaltsort im gleichen Musterungsdistrikt liegt, haben mit den Militärpflichtigen ihres Geburtsortes, alle anderen mit denjenigen ihres Aufenthaltsortes zu erscheinen; wer also z. B. in Conweiler geboren ist, aber in Birkenfeld sich aufhält, hat mit den Militärpflichtigen von Conweiler zu erscheinen, dagegen hat ein in Gräfenhausen geborener aber in Loffenau sich aufhaltender Militärpflichtiger mit denjenigen von Loffenau sich zu stellen.

Ob die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1867 bei der Losung persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die Abwesenden wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst. Von der Losung sind ausgeschlossen: Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen, die vorweg Einzustellenden, die dauernd Untauglichen und die dauernd Unwürdigen, die Militärpflichtigen der drei letztgenannten Kategorien jedoch nur, sofern ein Erkenntnis der K. Oberersatzkommission vorliegt.

4. Auf Grund der Stammmrollen haben die Ortsvorsteher die im laufenden Jahre im Aushebungsbezirk Neuenbürg gestellungspflichtigen Leute sofort urkundlich zur Musterung vorzuladen und für deren rechtzeitige Gestellung vor der Ersatzkommission Sorge zu tragen.

Die Eröffnungsurkunden sind im Musterungstermin zum Gebrauch bereit zu halten. Im Uebrigen wird hinsichtlich der Gestellungspflicht auf den oberamtl. Erlaß vom 23. September 1878 (Enzthäler 1878 Nr. 115) verwiesen.

Auf Befehl der K. Oberersatzkommission werden die Ortsvorsteher aufgefordert, Scheinverziehungen nicht zu begünstigen, solche vielmehr eventuell noch gelegentlich des Musterungsgeschäfts der Ersatzkommission zur Kenntnis zu bringen.

Die Gemeindebehörden können von der Gestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w. dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Gestellung überhaupt befreit werden.



5. Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermin Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation (z. B. Todesfall u. s. w.) erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag auch noch bei der Aushebung vor der R. Ober-Ersatzkommission angebracht werden. Die Anträge können durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen unterstützt werden.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen. Behauptete Erwerbsunfähigkeit der Eltern u. s. w. muß durch ärztliche Untersuchung bei der Musterung festgestellt werden; die betreffenden Personen haben daher bei der Musterung sich der Ersatzkommission vorzustellen.

6. Etwaige An- oder Abmeldungen von Militärpflichtigen in der Zwischenzeit sind dem Oberamt umgehend anzuzeigen.

7. Bei der Musterung haben die Ortsvorsteher je mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde zu erscheinen, bei der Losung dagegen nicht. Die Rekrutierungsstammrollen sind mitzubringen und bei der Musterung nach deren Ergebnis genau zu ergänzen. Die Losnummern sind auf Grund der Losungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Auslosung an die Pflichten zugeseudet werden, in die Stammrollen einzutragen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die Militärpflichtigen bei der Musterung vollzählig und rechtzeitig auf dem Rathaus des Musterungsorts sich einfinden. Bei der Vorladung ist denselben ausdrücklich zu eröffnen, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlungen bei Strafe verboten sei und daß gegen Pflichtige, welche nicht in geordnetem Zustand erscheinen, das Geeignete verfügt werden wird.

8. Ueber die Klassifikation der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve I. Kl. (s. Enzthaler Nr. 37) findet die Verhandlung je am Schluß des Musterungsgeschäfts bezüglich der Angehörigen derjenigen Gemeinden, welche an dem betreffenden Tage die Militärpflichtigen zur Musterung zu stellen haben, statt.

Hienach haben die Ortsvorsteher das Weitere zu besorgen.
Den 23. März 1887.

R. Oberamt.
Oberamtmann Hofmann,
Zivildirektor der Ersatzkommission.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. den Eintritt junger Leute in die Unteroffizierschulen.

Junge Leute im Alter von 15 bis 16 Jahren, welche in eine Unteroffiziers-Vorschule und solche in einem Alter von 17—20 Jahren, welche in eine Unteroffizierschule einzutreten wünschen, haben sich alsbald beim Bezirksfeldwebel in Neuenbürg zu stellen, wo ihnen weitere sachdienliche Auskunft erteilt werden wird.

Den 22. März 1887.

R. Oberamt.
Hofmann.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Testaments-Eröffnung.

Der am 18. Januar d. J. verstorbene Gottlieb Friedrich Müller, Bauer von Birkenfeld hat eine am 10. Juli 1886 errichtete, an seinem äußeren Mangel leidende letzte Willens-Verordnung hinterlassen, worin er seinen Enkel

Johannes Regelmann von Birkenfeld in guter Absicht enterbt und an dessen Stelle seine beiden Kinder Ida und Wilhelmine Regelmann zu Erben eingesetzt hat.

Hievon wird Johs. Regelmann, welcher derzeit mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesend ist, mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß, falls er das Testament des Erblassers nicht binnen

sechszig Tagen auf gerichtlichem Wege anfechten und dies hier nachweisen, der Vollzug desselben angeordnet werden würde.

Den 21. März 1887.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Privatnachrichten.

Kath. Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag den 27. März
ausnahmsweise um 9 1/2 Uhr.

Stadtpf. Braig.

Neuenbürg.

Gewerbebank und Gewerbeverein.

Herr C. Spöhrer, Direktor der höheren Handelsschule in Calw wird nächsten Sonntag den 27. März, nachmittags 3 1/2 Uhr in der Lutz'schen Bierbrauerei einen Vortrag halten über

Conto-Corrent.

Hiezu werden die beiderseitigen Mitglieder, insbesondere auch die Gewerbetreibenden freundlich eingeladen. Wer sich sonst hierfür interessiert, ist willkommen.

Der Ausschuß
der Gewerbebank.

Der Vorstand
des Gewerbevereins.

Neuenbürg.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle in großer Auswahl:

Reinleinen weiße und farbige Taschentücher, Kragen und Manschetten, seidene und Glace-Handschuhe, Schürzen, schwarz u. farbig, weiß u. schwarze Barben, seidene Schwälchen, Kransen, Cravatten u. s. w.

zur gefl. Abnahme.

W. Röck an der Brücke.

Brötzingen.

Zahn-Operationen!

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum im Zähneziehen, Plombieren, Reinigen der Zähne, sowie im Anfertigen einzelner Zähne und Gebisse

nach der neuesten Methode. Zahn per Stück 3 M

Achtungsvoll

A. Klausner, Zahntechniker.

Neuenbürg.

Vorhänge,

engl. Tüll, empfehle in reichhaltiger Auswahl

W. Röck an der Brücke.

Steinhauer, Steinbrecher und Maurer

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Karl Kollmar, Maurermeister
in Forzheim.



Bum ersten Gründungsfest

des

Turner-Gesang-Vereins Neuenbürg,

welches am Sonntag den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr bei Bierbrauer Essig stattfindet, ist der verehrl. Turnverein, sowie Freunde des Gesangs freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zur Lieferung von

Brennholz:

buchene Scheiter das Nm. zu M 8.50,
tannene " " " " 5.50,
Brügel " " " " 3.50,
frei nach Neuenbürg, empfiehlt sich
Wilhelm Ruff in Dobel.

Knecht-Gesuch.

Ein zuverlässiger mit guten Zeugnissen
versehener Fahrknecht findet sofort dauernde
Stelle.

Wilh. Vogt, Ziegelhütte.

Arnbach.

Einen guten

Handkarren

mit Leitern verkauft

König, Kübler.

Schielberg.

Einen rittfähigen

Esber

steht dem Verkauf aus

Florian Brandel, Glaser.

Neuenbürg.

Einen jungen kräftigen

Menschen

nimmt in die Lehre auf

Chr. Wagner, Metzger.

Herrenalb.

Ein tüchtiger, lediger

Mann,

der im Langholz- sowie im Landauerfahren
vertraut ist, findet sofort Stelle bei

G. Gräble.

Danksagung.

Dem unbekanntem, aber geehrten Herrn,
welcher mir zu dem mich betreffenden Brand-
unglück 10 M. zuschickte, sage ich im Namen
meiner Familie herzlichen Dank.

M. Schenkel Wtw.

Langenbrand den 21. März 1887.

Gesangbücher

in den bekannten guten Sorten,
Erbauungs- und Poesie-Bücher,
Volks- und Jugendschriften,
Bilderbücher,
Schulbücher u. Schreibhefte
empfehlen

J. Meck.

Loestunds

ächttes Malz-Extrakt

ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Asthma, Brust- und Halsleiden als
Diätetikum seit 20 Jahren bewährt,
ebenso sind Loestunds Malz-Extrakt-
Bonbons als Husten-Bonbons sehr
beliebt. Das Malz-Extrakt mit Eisen
wird bei Bleichsucht und Blutarmut,
das mit Kalk bei engl. Krankheit,
das mit Leberthran für schwächliche
Kinder empfohlen. Das neue Mittel,
Loestunds Rahm-Konserve, wird bei
zehrenden Krankheiten mit bestem
Erfolge gebraucht. In allen Apo-
theken, wobei ausdrücklich zu ver-
langen: von Ed. Löflund in Stutt-
gart.

Loose

der Stuttg. Pferdemarkt-Lotterie
à M 2.—

zu haben bei

Jak. Meck.

Kronik.

Deutschland.

Nach einer offiziellen Meldung wird im
Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf
betreffend einige Neuorganisationen
in der Verwaltung Elsaß-Lothringens
ausgearbeitet, welcher dem Reichstage in
Bälde zugehen soll.

Württemberg.

Zu Weinsberg ist gegenwärtig der
in den Zeitungen letzter Zeit öfters er-
wähnte irländische Riese O'Brien mit seiner
Frau, einer geborenen Weinsbergerin, und
Kind bei Verwandten auf Besuch. O'Brien
ist 7 Fuß 11 Zoll (englisch) groß und
wiegt ca. 300 Pfd., seine Frau, 24 Jahre
alt, ist 7 Fuß 4 Zoll groß und wiegt
313 Pfd. Ihr 1³/₄ Jahre alter Knabe
wiegt 60 Pfd., ist aber sonst nicht unge-
wöhnlich entwickelt.

Des Kaisers 90. Geburtstag.

II.

„Uns aber und unseren Nachfolgern
an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen,
allzeit Mehrer des Reiches zu sein, nicht
an kriegerischen Eroberungen, son-
dern an den Gütern und Gaben des
Friedens auf dem Gebiete nationaler
Wohlfahrt, Freiheit und Ge-
sittung!“
(Kaiserproclamation am 18. Januar 1871.)

Zu Ehren des einzig in seiner Art da-
stehenden, in der Geschichte aller Zeiten
für Alldeutschland unvergesslichen Tages
hatte auch die Stadt, um den Gefühlen
ihrer Bewohner für das gottbegnadete

Leben des erhabenen Gründers und Schirm-
herrn des deutschen Reiches sichtbaren Aus-
druck zu geben, ein Festgewand angelegt.
Morgens schon lebendige Bewegung und
Sammlung der munteren mit den National-
farben geschmückten Schuljugend; um 9 Uhr
Feier in der Latein- und Realschule (siehe
den Bericht unten). Um 5 Uhr festlicher
Zug vom Rathause zum Dankgottesdienst
mit Festpredigt des Hrn. Delan Cranz.
Von 6 Uhr ab allgemeines Bankett im
Lug'schen Lokale, welches bis auf den
letzten Platz dicht besetzt war. Hervorzu-
heben ist darin die gelungene reiche defora-
tive Ausstattung. Das gemeinsame Lied:
„Deutschland, Deutschland über Alles“
leitet die Feier ein.

Die Festrede spricht Hr. D.A. Richter
Lägeler, etwa lautend: Der Kaiser soll
nach den Reichstagswahlen den Ausdruck
gethan haben: „er fühle sich durch den
Ausfall der Wahlen um 20 Jahre jünger!“
Hiemit habe uns der Kaiser einen tiefen
Blick in sein Inneres thun lassen. Wir
sehen, daß er, der Mächtigste im Reich,
um daselbe in großer Besorgnis war.
Es ist der Ausdruck, wie tief ihn die Ab-
stimmung des aufgelösten Reichstags in
der Militärvorlage verletzt hat, aber auch
der Ausdruck seiner ganzen Liebe und Ver-
trauens auf das deutsche Volk, daß es
treu zu Kaiser und Reich stehe; wir sehen
auch darin die Dankbarkeit des Kaisers
dafür, daß sein Volk ihn als den richtigen
Führer, als den Vater des Vaterlandes
anerkannt hat. Demselben Gefühl, der-
selben Freude dürfen auch wir Ausdruck
geben, daß der hochbetagte Kaiser uns bis
zu dieser Stunde, wo das Vaterland in
Gefahr, durch die Vorsehung erhalten wor-
den ist. An seinem 90. Geburtstag darf
ein Loben und Danken von Fels zum
Meer erschallen: Heil und Segen unserem
Kaiser! Gott schütze, Gott erhalte unsern
Kaiser! Mit Recht feiert das ganze deutsche
Volk, Palast und Hütte diesen Tag als
Freudenfest, mit Recht stehen heute die
Fürsten Deutschlands und des Reiches
Verbündete um den Thron des Kaisers,
alle um ihre Ehrfurcht, ihre Liebe und
Treue zu bekunden. Redner wirft nun
geschichtskundige Rückblicke auf den Lebens-
gang des Kaisers und dessen Hauptepochen.
Es ist daraus zu ersehen, daß was der
Jüngling in heiliger Stunde gelobt, so
schön in Erfüllung gegangen ist, und an-
zunehmen, daß Männer wie Stein, Harden-
berg und Scharnhorst nicht ohne Einfluß
auf das Denken und Fühlen des Prinzen
geblieben sind. Fichtes Reden an die
deutsche Nation; die durch Schleiermacher
erzeugte geistige Atmosphäre müssen auch
von dem Prinzen tief empfunden worden
sein. Hierzu trat der so frühe Tod seiner
Mutter, der von ganz Deutschland tief be-
trauerten Königin Louise. Als Wendepunkt
ist bezeichnet die Zeit der Befreiungs-
kriege mit der Schlacht bei Leipzig und
dem ersten Einzug in Paris. Dann ist
erinnert an den Tod seines Vaters König
Friedrich Wilhelm III. 1840, die Thron-
besteigung seines Bruders Friedrich Wil-
helms IV. und die Verfassungskämpfe. Als
überraschende Wendung kommt dann die

*) Wir müssen uns aber bei dem gemessenen
Raum die ausführliche Besprechung versagen und
nur auf wenig beschränken.



Revolution von 1848 mit ihren unmittelbaren Folgen und wie der Prinz, keineswegs Anhänger der unbeschränkten Königsgewalt, verkannt und mißverstanden wurde, obgleich das vom König und ihm als Thronfolger unterzeichnete Patent konstitutionelle Verfassung und eine Bundesrepräsentation in Aussicht gestellt hatte. Er war entschlossen, den neuen Verhältnissen sich unterzuordnen aber auch den Zustand der Zuchtlosigkeit zu verhindern. — Während der Vorgänge in Preußen hatte die in Frankfurt tagende Nationalversammlung am 28. März 1849 den König von Preußen zum erblichen Kaiser erwählt. Wenn diese That auch keine Folgen hatte, war sie doch der erste hoffnungsfrohe Gruß der deutschen Nation an ihr künftiges Herrscherhaus. — Inzwischen gieng die Führung der Bewegung an die Männer der Linken über, welche in der Pfalz und in Baden Aufstände für die Errichtung einer südwestl. Republik hervorriefen. Von Bayern und Baden wurde die Hilfe Preußens angerufen und die Revolution befestigt. Preußen versuchte nun im Erfurter Reichstag die Einigung Deutschlands, wurde aber durch den Vertrag von Olmütz, von Rußland und Oesterreich hieran verhindert. Allein in dieser Schmach lag der Keim einer bessern Zukunft. Die Einheit der preußischen und deutschen Geschichte wurde Glaubenssatz, dies erkannte Niemand schärfer als unser Kaiser. In Folge der Krankheit seines Bruders übernahm er 1857 die Regentenschaft. Er nahm sofort einen Systemwechsel vor, bezeichnete die Verbesserung des Heerwesens als nothwendig, um ein schwerwiegendes Gewicht einlegen zu können; ein thatkräftiges Verhalten müsse Preußen das politische Ansehen und die Machtstellung verschaffen. Es war hohe Zeit, daß ein solcher Mann an die Spitze trat, denn Napoleon hatte 1806 Rußland gedemüthigt und 1859 Oesterreich besiegt. Der Prinzregent war vorsichtig, er verkannte nicht die Gefahr von 1805 und 1806, war aber entschlossen, die Scharte von Olmütz auszuweichen und in Deutschland das große Werk, jedoch ohne die verderbliche Hilfe Frankreichs zu vollführen.

(Fortsetzung folgt.)

△ Neuenbürg, 23. März. Die im „Enzthäl“ angekündigte, vereinigte Schulfest der Latein- und Realschule anlässlich des 90jährigen Geburts-Festes unseres deutschen Kaisers war von wärmstem Patriotismus durchdrungen. Nachdem die Jugend ihre Gefühle zunächst durch den Gesang eines Dankliedes zum Ausdruck gebracht hatte, ergriff Herr Präzeptor Seiferheld das Wort, um in fließender Rede und begeisterten patriotischer Stimmung ein Lebensbild unseres Heldenkaisers zu entwerfen, welchem Vortrag die Schüler, wie auch die zahlreich vertretenen Gönner und Freunde der beiden Schulanstalten mit sichtlicher Spannung folgten. Hieran reichten sich in passender Abwechslung Gesänge deutscher Lieder und Deklamationen deutscher, Vaterlands- und erweckender Kerngedichte. Man fühlte es hiebei den jugendlichen Deklamatoren und einstigen Vaterlandsverteidigern an, wie sehr das deutsche Lied dieselben in flammende nationale Be-

geistung versetzte. Mit Gesang und Gebet wurde die schöne Feier geschlossen.

♫ f e n. (Eingefendet.) Auch hier wurde die Feier des 90. Geburtstages unseres Heldenkaisers festlich begangen. Mit Böllerschüssen und Trommelklang wurde in aller frühe das Fest eingeleitet. Mittags war Festessen im Oshen, woran auch einige Herren aus Calmbach teilnahmen. Hr. Pfarrer Wölfe von Calmbach beleuchtete in kernigen, von feurigster Begeisterung durchdrungenen und tief zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung des heutigen, einzig in der deutschen Geschichte dastehenden Tages. Um 7 Uhr abends erschienen die hiesigen Vereine in corporo, Feuerwehr, Gesang-, Krieger- und Militärverein und füllten den geräumigen Oshensaal. Toaste, Gedichte und Gesangsvorträge wechselten mit einander ab und die Festteilnehmer bleiben in gehobener, fröhlicher Stimmung bis in der Frühe des morgens bei einander. Nachzutragen wäre noch, daß die Bestreitung der Kosten für die Bewirtung der Vereine die Gemeindekasse übernahm.

— Calmbach. Einen neuen Beweis seiner nationalen Haltung hat Calmbach in der am 22. d. Mts. abends abgehaltenen Kaiserfeier gegeben. Der Einladung im „Enzth.“ sind gegen 200 hiesige Teilnehmer gefolgt, namentlich zahlreich waren der Militär- und Gesangverein vertreten; ihnen gebührt durch die Leistungen im Chor- und Einzelgesang ein Hauptverdienst an dem Gelingen unseres Festes. Durch eine Festrede, verschiedene Toaste und Gemeingeang passender Lieder wurde die patriotische Stimmung und Festfreude bald gehoben, und man trennte sich in später Stunde mit dem lebhaftesten Gefühl, einer in jeder Weise ganz gelungenen Feier angewohnt zu haben. Besten Dank sei hiemit allen denen gesagt, welche die Feier veranstaltet und zum schönen Gelingen derselben beigetragen haben.

A u s l a n d.

Auch in Paris hat es an einer glänzenden Feier des 90. Geburtstages Kaiser Wilhelms nicht gefehlt. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hatte die Spitzen der offiziellen Welt am Montag zu einer Gala-Soirée geladen. Die Soirée war ein ebenso großartig gelungenes wie patriotisches Fest.

Paris, 19. März. Die Anfeindungen, denen Lesseps sich infolge seiner deutsch-freundlichen Gesinnungen ausgesetzt sieht, können dem Vertrauensseligen zu denken geben. Der royalistische „Soleil“ verlangt bereits eine Untersuchung, um zu erfahren, welchen Zweck die Reise des Herrn v. Lesseps eigentlich gehabt habe, und behauptet, der Ministerrat habe gestern darüber beraten, ob man Herbette nicht abberufen oder doch zum wenigsten für einige Zeit beurlauben solle! Wird schon der sonst vergötterte Lesseps, der „große Franzose“, der Stolz Frankreichs, wegen einer freimütigen Ansicht in Bezug auf Deutschland in heftiger Weise angegriffen, wie würde dann erst ein gewöhnlicher Sterblicher in den Roth gezogen werden, wenn er das zu sagen wagte, was Lesseps

gesagt hat? — Der Petersburger Korrespondent des „Figaro“, Theodor Cahu, fügt seiner Beschreibung des Attentats folgendes bei: „Das Schicksal der Souveräne ist heutzutage wahrhaftig nicht zu beneiden. Und wenn irgend etwas im Stand ist, bei Alexander III. den schmerzlichen Eindruck dieser Attentate gegen seine Persönlichkeit zu mildern, so ist es das Bewußtsein, daß er der Schiedsrichter über den Weltfrieden ist. Der Zar will den Frieden und dieser unerschütterliche Wille zerstört alle Machinationen, welche ausgeheckt werden, um einen Krieg anzufachen. Die Herren Nihilisten sollten wenigstens begreifen, daß auch für sie der Friede vorzuziehen ist, welcher alle Länder für lange Zeit ruinieren würde.“ Nach diesen nicht sehr geistreichen Bemerkungen fährt Herr Cahu fort: „Mit tief empfundener Freude darf ich diesem Schreiben anfügen, daß ich überall, bei dem Militär, bei den Gesandtschaften, in der offiziellen Welt mit der größten Freundschaft empfangen wurde und die lebhafteste Sympathie für unser liebes Frankreich finde. Frankreich ist hier an der Tagesordnung, gerade so, wie man in Paris sich mit Rußland beschäftigt, und die Einigung beider Länder vollzieht sich täglich reeller, intimer, nützlicher für den Frieden Europas, als alle übrigen möglichen Kombinationen.“ Nach dieser Probe des Herrn Cahu kann die Freundschaft der offiziellen Welt von St. Petersburg, welche zwar sehr franzosenfreundlich ist, aber bekanntlich auch etwas auf Geist hält, von keiner langen Dauer sein.

Miszellen.

Eine Dynamithütte in die Luft geflogen. Wie telegraphisch gemeldet wird, ist am 17. d. im arabischen Steinbruch bei Lobošitz in Böhmen eine Dynamithütte in die Luft geflogen; der Parteiführer Heyni und sämtliche Arbeiter wurden in Stücke gerissen. Die furchtbare Lusterstreuung rief in der Umgebung erdbebenähnliche Erscheinungen hervor; insbesondere sind Beschädigungen zahlreicher Häuser der umliegenden Dörfer konstatiert. Die Ursache der Explosion war die Adjustierung von Dynamitpatronen bei geheizten Oefen. (N. N.)

Eine schreckliche Scene muß, italienischen Blättern zufolge, das allerneueste Erdbeben an der Riviera in Porto Maurizio hervorgerufen haben. Das Spital daselbst, das einzige Gebäude, welches am 22. Februar aufrecht geblieben war, stürzte bei den jüngsten Erdstößen ebenfalls ein, wobei die Trennabteilung mit in Trümmer ging. Mit Mühe wurden die Geisteskranken gerettet, aber außer sich vor Schrecken stürzten sich diese auf ihre Wärter, welche Mühe hatten, sich den Händen der Wahnsinnigen zu entziehen.

Schüler (liest sehr schlecht): „Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen.“ — Lehrer: „Wenn Du nicht gleich besser liest, gebe ich Dir eine Ohrfeige.“ — Schüler (liest weiter): „Dir eine, Moses eine und Elias eine.“

Am

Nr. 49.

Erscheint Dienstag im Bezirk v

Stamm

Am

auf dem Ra
wald, Abt.
1078 S
holz mit
forchen

Gewerbl

Der Wi
am nächsten
Mit
aber
mit einer kur
schaftlichen
der Prämien
wozu hiemit
Den 2

Lit. Gen

pfiehlt sich

Sa
für Spritz
Steiger

Steig

Seilerei,

Imprägn

Tre

bester Quali
Festbinden j

Seilerei,

Steinh

finden bei h

tigung bei

R

